Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Historia des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, wie auch der Zerstörung der Stadt Jerusalem

Schwerin: bei Matthias Joachim Ebert, 1777

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669/phys_0001
DFG

Bücherei des Heimatmuseums Güstrow

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669/phys_0002
DFG

P. F. M 26 / 15

Mariahohfeldt

Ano 1780

Dis buch ist mein mein libster
Jesu lein und wer mir es stilt das
ist ein dib, darum ver greife sich keiner
daran .....

Vatter in dei ne hende Herr befehle ich
dir mein Leib und sehle, Herr iesus Christus
du hast mich erlöset Herr du getreuer
gott dein sei und bleibe ich hie und
alle Zeit von nun an biß in Ewigkeit
.....







Historia
des
Leidens,
Sterbens, der Auferstehung
und
Himmelfahrt
Jesu Christi,
wie auch
der Zerstörung der Stadt
Jerusalem.

Schwerin,
zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.
1777.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669/phys_0005
DFG

Historia vom Tod und Auferstehung Lazari.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in den Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den HErren gesalbet hatte mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag krank) Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: HErr! siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre GOttes, daß der Sohn GOttes dadurch gepreiset werde. JEsus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: laßt uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jetzesmal wollten die Jüden dich steinigen, und du willt wieder dahin ziehen? JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt: wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches saget er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihm aufwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläfet er, so wirds besser mit ihm. JEsus aber sagte von seinem Tode, sie meyneten aber, er redete vom leiblichen Schlafe. Da sagets JEsus ihnen frey heraus, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh um eurent willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet: aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: laßet uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehn Feldweges.) und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörete, daß

JEsus kömmt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weis auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: ich weis wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr! ja, ich gläube, daß du bist Christus der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: der Meister ist da und ruset dir. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geiste, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr komm, und siehe es. Und JEsus giengen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen, konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe. JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr! er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? Da huben sie den Stein ab, da

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669/phys_0008
DFG

der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach! Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weis, daß du mich allezeit höreſt, sondern um des Volks Willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du hast mich gesandt. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus thät, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, denn JEsus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, sondern daß er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brachte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern gieng von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüste wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

JEsus gesalbet in Bethania, reiset gen Jerusalem.

Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten.

Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füße JEsu, und trucknete mit ihrem Haar seine Füße, das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist die Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach JEsus: laß sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß Er daselbst war, und kamen nicht um JEsu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinet willen giengen viel Jüden hin, und gläubeten an JEsum.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage an dem Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch lieget, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger giengen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, außen auf dem Wegscheid, und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessens zu. Und sie brachten die Eselinn und das Füllen zu JEsu, und legten ihre kleider darauf, und satzten ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht du Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Solches aber verstunden seine Jünger zu

zuvor nicht, sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß JEsus kömmt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und giengen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Jüden mit dem HErrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein JEsum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckete, rühmete die That, darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten: er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fieng das Volk das vorgieng, und nachfolgete, und der ganze Haufe seiner Jünger an, mit Freuden GOtt zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schrieen, und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt in dem Namen des HErrn: gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Namen des HErrn; Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: wenn du es wüstest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbetheten auf das Fest, die tra-

ten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: HErr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret würde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen: Vater! verkläre deinen Namen. Da kam die Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stund und zuhörete: es donnert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. JEsus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent Willen, sondern um eurent Willen geschehen.

Itzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist des Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im finstern wandelt, der weis nicht, wo er hingehet: gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Beth-

Bethhaus heißen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in dem Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David: wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Höreſt du auch was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und gieng des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Jüden verborgen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen thät, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, da er saget: HErr, wer gläubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn; Aber um der Pharisäer Willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in denn Bann gethan würden: denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

Vom verfluchten und verdorreten Feigenbaum.

Und des anders Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte den HErrn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde, und fand nichts drauf, denn nur Blätter. Denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und JEsus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich; und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und JEsus gieng zum Tempel, fieng an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechseler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heißen ein Bethhaus

allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam für die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber für ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre: und des Abends gieng er hinaus für die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus und blieb über Nacht am Oelberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel ihm zu hören.

Am Morgen aber giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, das er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu JEsu: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: habt Glauben an GOtt; wahrlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern auch wer zu diesem Berge spreche: hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern gläubte, das es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen. Darum sage ich euch, alles, was ihr bittet in eurem Gebeth, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und bethet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten im Volk, und sprachen zu ihm: aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: warum gläubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von des Menschen, so müssen wir uns für dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten

teten und sprachen zu JEsu: wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidens-Bestellung JEsu.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodt, das da Ostern heißt, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchteten sich für dem Volk. Sie sprachen aber: ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr, denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merkte, sprach er zu ihnen: lasset sie zu frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan: ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen: Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie bothen ihn dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die

Die Genießung des Oster-Lamms, und Einsetzung des H. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süssen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Oster-Lamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darin ich das Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis das erfüllet werde im Reiche GOttes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trinke. werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brodt, dankete und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle daraus.

Vom Fußwaschen, und letzten Reden JEsu von seinem Leiden.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte gelie-

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr! solltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, daß weißt du itzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein HErr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde, der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Itzt sage ich euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da JEsus solches

gesagt

gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer auh den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte, denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus antwortete: der ists, dem ich dem Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: was du thust, das thue bald: dasselbige aber wuste niemand über dem Tisch, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: kaufe, was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch, soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzt? ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und

und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: ein neu Geboth geb ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jeder mann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr! wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr! warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben mit dir lassen? JEsus antwortete ihm: solltest du dein Leben bey mir laßen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe den du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen; nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: er ist unter die Uebelthäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

ACTUS

ACTUS I.

Von JEsu Leiden im Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bethe.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, bethet auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, Und kniete nieder, fiel auf sein Angesichts auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und

und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und bethete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willt du, so nimm diesen Kelch von mir: doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihn aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und bethete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebeth, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände: stehet auf und lasset uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe, bethet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redet, siehe Judas der Zwölfen einer, da er nun hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwertern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: ich habe euch gesaget, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: gegrüßet seyst du Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du kommen? Judä, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwert darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinem Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von JEsu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEsum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und

und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: und du warest auch mit JEsu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber vor allen, und sprach; Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weis auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redet, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähet der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: du bist auch der einer. Und er läugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde, bekräftiget ein anderer mit denen, die dabey stunden, und sprach: wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen: und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesagt: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn GOttes. JEsus sprach: Du sagests. Ich bins; doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber samm-

leten

leten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hierauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von JEsu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Hauf stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn den Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe,

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihm, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenket sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihrer Sprache, Akeldama, (das ist, ein Blutacker,) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie

nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihm hart zu verklagen, und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwende, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragte ihn, und sprach: bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm, und antwortete: redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt. Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein König? JEsus antwortet: Du sagests, ich bin je ein König, ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Juden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Gali-

Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandt er ihm zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen; und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber, und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und los geben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf und bath, daß er thät, wie er pflegete.

Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wollt ihr daß ich euch los gebe, Barrabam oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wuste wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und

JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrieen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen noch vielmehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an: und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihn ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn, und fiengen an, ihn zu grüßen, und sprachen; Gegrüßet seyst du, König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dorneukrone, und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort höre te, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über

mich,

mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihm los ließe. Die Jüden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richterstuhl, an der Stäte, die da heißt Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in der Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedacht er dem Volk genug zu thun, und urtheilet, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie bathen; JEsum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

ACTUS IV.

Von der Kreuzigung und dem Tode Christi.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihn den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng von Cyrenen, mit Nahmen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war, Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers JEsum nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über

mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, Und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen, und sagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heisset auf Ebräisch Golgatha, (das ist verdolmetschet, Schedelstäte) und sie gaben ihn Eßig oder vermyrrheten Wein zu trinken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckte, wollt ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

JEsus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gekreuziget ist; und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: schreibe nicht der Jüden König, sondern daß er gesagt habe: ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll: auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über mei-

nen

nen Rock das Los geworfen. Und sie saßen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Kreuze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter-Schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenprieſter verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten sammt dem Volk, und sprachen: er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und gläuben ihm: er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEsus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani. Das ist verdolmetschet: mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich ver-

verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Isopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn desselbigen Sabbathstag war groß,) bathen Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen,

kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern die Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weis, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

ACTUS V.

Von dem Begräbniß JEsu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihrem Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete. Denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bath, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gekreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einem Fels, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Gali-

läa

läa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er aber noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Von JESU Auferstehung Erscheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen, und salbeten JEsum, denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und sein Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander, wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber drum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit

mit glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den eilfen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben, als wäre es Mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissens nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckete hinein, und sahe die Leinen gelegt. Er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das JEsus um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubete: denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugieng.

Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleider sitzen, einen zu dem Haupte, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weis nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weis nicht, daß es JEsus ist. Sprichts JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und

und spricht zu ihm: Herr! hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm? Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht JEsu zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, (die da Leide trugen und weineten,) daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht. Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich: es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weis, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommt her, und sehet die Stäte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat, siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen JEsus, und sprach: seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hin giengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und

und gaben den Kriegs-Knechten Geldes genug, und sprachen: saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist kundtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Namen heißet Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen und wandelte mit ihnen: aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig. Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen? welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von JEsu von Nazareth: welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreutziget: Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen: und er stellet sich, als wollte er förder geben. Und sie nöthigten ihn

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn, und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstehen. Sie erschracken aber und fürchteten sich, meyneten sie sehen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße. Ich bins selber. Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe: Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füsse, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es mußte alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von

von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinen Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jüngern zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite: will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma! so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbaret sich JEsus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger: spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf das Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen:) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brodt. Spricht JEsus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wußtens, daß der HErr war. Da kömmt JEsus und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb: Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb hab. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbst, und wandelteſt, wo du hin wollteſt, wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, da du nicht hin willt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: folge mir nach

nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jüngern folgen, welchen JEsum lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da gläuben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1 Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun genugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen. Und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzet. Und als sie ihn nachsahen, gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber betheten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf dem Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomeus und Matthäus, Jacobus, Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander, einmüthig mit Bethen und

Flehen,

Flehen, sammt den Weibern und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern. Und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Historia,

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wollte über Jerusalem und das Jüdische Volk den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestalt, welcher ein ganz Jahr über der Stadt gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel, ein solch hell glänzend Licht erschienen, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes großes starkes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer anheben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisern Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21sten Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine große Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getüm-

kümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, JEsus genannt, Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschrieen: O ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, Und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart, bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebethen, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschrieen: Weh! Weh dir! o du armes Jerusalem! Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh! Weh dir! O du armes Jerusalem! und von solchem Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschrieen: Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: wehe auch mir! und in dem Worte ist er ungefähr von der Feinde Geschoß getroffen, und also todt blieben. Diese und andere große Zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da nun die Jüden,

den, wie Stephanus sagt, aus Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten und allerley partheyische Zertrennungen: und außerdem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt, und außer Jerusalem, und schicketen sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volks, geistlich und weltlich zu trümmern gehen wollten.

Darüber begabs sich auch, daß der Kaiser Nero Gessium Florum in das Jüdische Land schickte. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden versagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der seinen verlohren. Also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber Kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren ist aus jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, so habens doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Askalon an, da sind sie in zwo Schlachten darnieder gelegt, haben (über das die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein Volkreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhaftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Land-Volk. Das Kriegs-Volk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreißig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflogen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyet, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meistentheils wissen.

Als dieß in Galiläa geschah, ist ein Hauf gesammletes freches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rott das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel himliches Mords, viel Räubereyen, viel Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum großen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesen Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

So war nun dazumal schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit

dreyer-

dreyerley Unglück geplaget, nämlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadarra die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidium erschlug er in die dreizig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen: Der ander Pöbel und flüchtige Haufe stürzte sich im Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegsvolk, daß er Jerusalem, (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegsvolk zum Kaiser aufgeworfen. Darnach zog er in Aegypten, von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilet das Kriegsvolk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten aufs Osterfest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viele gesammelte Haabe, und verwegen loses Volk, welches aus Galiläa vertrieben war, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiments

giment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchlerisches Volk, daß den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte der Simon inne mit 20000 Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselbigen Gäste gerne wäre wieder los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volk überladen und vermenget wäre, rüstet und stärket er sich in großer Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, (wie Christus ihnen gesaget,) dieweil das Volk bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine große Menge Volks erschlagen ward, bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, darum legte sich das römische Kriegsvolk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach großer Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brodts haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Aeltern, Vater und Mutter oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten: Etliche haben Kühmist vor großem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Mun-

de

de gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche große mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funfzehn tausend todte Körper an der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostet viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielte an, vermahnete das Kriegsvolk, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun große Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hätten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauren geworfen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus. GOtt schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gestritten, und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen gewesen, die feste Oerter zu übergeben, merkte das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde währen, oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäude, welches die Zeit hoch

uni

und weit berühmet war, verbrannt und zu Aschen worden. Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen ganz kläglich gebethen und gefleh et, aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10ten Tag des Monaths Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag, sonderlich der Unglücks-Tag, dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569. Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hofnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und großen Geschlechts, jenseits des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen ist wohl zu denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Hälfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie ihnen vorgesetzt. Die Kriegsknechte aber haben sich vor dem gräulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den großen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen, sie zu lang gehar-

ret hatten, und sie um Fried und Freyheit bathen, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzähliges großes Volk, aus großer Angst und höchster Noth unträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ungefähr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jüde aus seinem eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das ganze Lager gangen unterm Kriegs-Volk, die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt. (Denn es waren etliche, welche durch fleißig Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Dieß Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegs-knechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Jüden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen, und gebiethen, daß man die Gefangene nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet: doch ist ein Geboth ausgerufen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angestecket und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, und nur wenig Gebäude stehen blieben, daß man etlich römisch Kriegsvolk hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzelne wüste steinerne Gebäude und wüste Thürmer blieben, allein bloß und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monath darnach, als sie erst belägert ward. Von dem großen Haufen unzähliger Menge der Gefangenen, hat Titus siebenzehn tausend, alle junge starke Manns-Personen, gen Alexandrien geschickt, daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs ganze römische Reich, daß man sie zum Gepränge

pränge, wenn man Spectakul gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen, sieben und neunzig tausend, so doch erst wohl zehnmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzet er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder Willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten, denn so weit gieng dazumal das römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem zerstört ist, hat man gezählet von Anbeginn der Welt, 4034, von Anfang der Stadt Rom 823 Jahr, nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.

Der

Der kleine Catechismus,

nach der Verordnung, und mit der Auslegung

Doct. Mart. Lutheri,

wie ein Haus-Vater demselben seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Das erste Hauptstück

des Catechismi ist das Gesetz oder die heil. zehn Gebothe Gottes.

Das erste Geboth.

Du sollt nicht andre Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andre Geboth.

Du sollt den Namen des HErrn, deines GOttes, nicht unnützlich führen: denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbrauchet.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schweren, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, bethen, loben und danken.

Das dritte Geboth.

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Geboth.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Geboth.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Geboth.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Geboth.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld, oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Geboth.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neunte Geboth.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Geboth.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde, oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun GOtt von diesen Gebothen allen? Antwort.

Er sagt also:

Ich der HErr, dein GOtt, bin ein starker eiferiger GOtt

GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben, und meine Gebothe halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort.

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebothe übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebothe thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebothe halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Gebothen.

Das andere Hauptstück des Catechismi sind die Artikel des Christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben, nieder gefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er

ommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo JEsu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück des Catechismi ist

das Gebeth des HErrn.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine

seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht, Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschicht das? Antw

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wird auch heilig als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes, dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

GOttes Reich kömmt wohl ohn unser Gebeth, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohn unser Gebeth, aber wir bitten in diesem Gebeth? daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; Sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

GOtt giebt das tägliche Brodt auch wohl ohn unser Bitte allen bösen Menschen; aber

wir bitten in diesem Gebeth, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebeth, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet: Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

GOTT versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebeth, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Misglauben, Verzweifelung und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebeth, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschehre, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was

Was heißt Amen? Antw.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhörend: denn er selbst hat uns gebothen also zu bethen, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück des Catechismi ist das

Sacrament der Heil. Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antw.

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Geboth gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort.

Da unser HErr Christus spricht: Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort.

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung GOttes lauten.

Welche sind deñ solche Worte und Verheißung GOttes? Antw.

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun? Antw.

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet: Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum,

unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hofnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort?

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht:

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück des Catechismi ist Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzet.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus Marcus, Lucas, und der heil. Apostel Paulus.

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte:

te: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antw.

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte? Antw.

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich; Eins, daß man die Sünde bekenne: das andere, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort.

Vor GOTT soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor den Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antw.

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Gebothen, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst. Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seyst. Ob du jemand Leid gethan habest, mit Worten oder Werken. Ob du gestohlen, versäumet,

verwahrloset, oder Schaden gethan haben.

Eine gemeine Form öffentlich zu beichten.

Würdiger lieber HErr, ich bitte, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um GOttes willen.

Ich armer Sünder bekenne mich GOtt, meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig gesündiget habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden! sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hofart, bösen Lüsten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Misgunst, auch andern bösen Tücken, wie das mein HErr und GOtt an mir erkennet, und ich leider! so vollkömmlich nicht erkennen kann, also gereuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von GOtt, durch seinen lieben Sohn, JEsum Christum, und will mit GOttes Hülfe mein Leben bessern, Amen.

Eine andere Beichte.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor GOtt und vor ihm an der Statt Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern daß ich auch die zehn Gebothe GOttes, meines HErrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen GOtt und meinem Nächsten oft versündiget: Und habe damit GOttes Zorn und Strafe leider! wohl verdienet. Aber alle meine Sünde sind mir von Herzen leid. Ich berufe mich aber auf die große Gnade GOttes des Vaters, und auf das theure Verdienst JEsu Christi, und auf die Gütigkeit des Heil. Geistes, und komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von ihm, als einem Diener JEsu Christi, er wolle mich von allen meinen Sünden lossprechen, und mir zu Stärkung meines schwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nämlich den wahren Leib und das wahre Blut meines

meines HErrn und Heilandes JEsu Christi. Ich will mit GOttes Hülfe mein Leben bessern.

Vom Amt der Schlüssel des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? Antw.

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser HErr JEsus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort.

Unser HErr Christus spricht: Joh. 20. v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütze zu? Antwort.

Das zeigen uns die Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nämlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Namen JEsu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhsam gemachet werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antw.

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amtswegen, auf des HErrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antw.

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen

gen Herzen durch JEsum Christum Gnade und Trost begehren, wie der HErr Christus spricht zu dem Gichtbrüchigen, Matth. 9. v. 2. Mein Sohn, gläube fest, dir sind deine Sünden vergeben: und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. v. 48. 50. Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Welchen soll man die Sünde behalten? Antwort.

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christliche Vermahnung verachten, wie unser HErr Christus lehret Matth. 18. v. 15. 16. 17. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und vermahne ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich, so hast du deinem Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn, wie einen Heyden und Zöllner.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren des Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreutz, und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darnach knieend oder stehend den Glauben und das Vater Unser.

Willt du, so magst du dieß Gebethlein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allen Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebothe, oder was sonst deine Andacht giebt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreutz, und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Dar-

Darauf, knieend oder stehend, den Glauben und Vater unser.

Willt du, so magst du dieß Gebethlein darzu sprechen. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen:

Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen, und züchtig vor dem Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebeth.

HErr GOtt, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebeth.

Wir danken dir, HErr GOtt himmlischer Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Christ-

Christliche Frag-stücke mit ihren Antworten, durch D. M. Luther gestellet, für die so zum Sacrament gehen wollen.

Gläubest du, daß du ein Sünder seyst? Antw.

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

Wie weist du das? Antw.

Aus den zehn Gebothen, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünde auch leid? Antwort.

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

Was hast du denn mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antw.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 2. und 6.

Hoffest du auch selig zu werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn? Antwort.

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

Wer ist Christus? Antw.

GOttes und Marien Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

Wie viel sind Götter? Antwort.

Nur einer, aber drey Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? Antw.

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

Ist der Vater auch für dich gestorben? Antw.

Nein, denn der Vater ist nur GOtt, der Heilige Geist auch: aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

Wie weist du das? Antw.

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

Wie lauten die Worte? Antwort.

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm

nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?
Antwort.
Ja, ich gläube es.

Was bewegt dich das zu gläuben? Antw.
Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antw.
Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen?
Antwort.
Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer GOtt und Mensch; und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und genug zu thun?
Antwort.
Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet, Joh. 14. Röm. 5. Galat. 2. Ephes. 5.

Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen? Antwort.
Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne, GOtt und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antw.

Von

Von GOttes wegen soll ihn beydes des HErrn Christi Geboth und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebiethen, Locken und Verheissung geschicht.

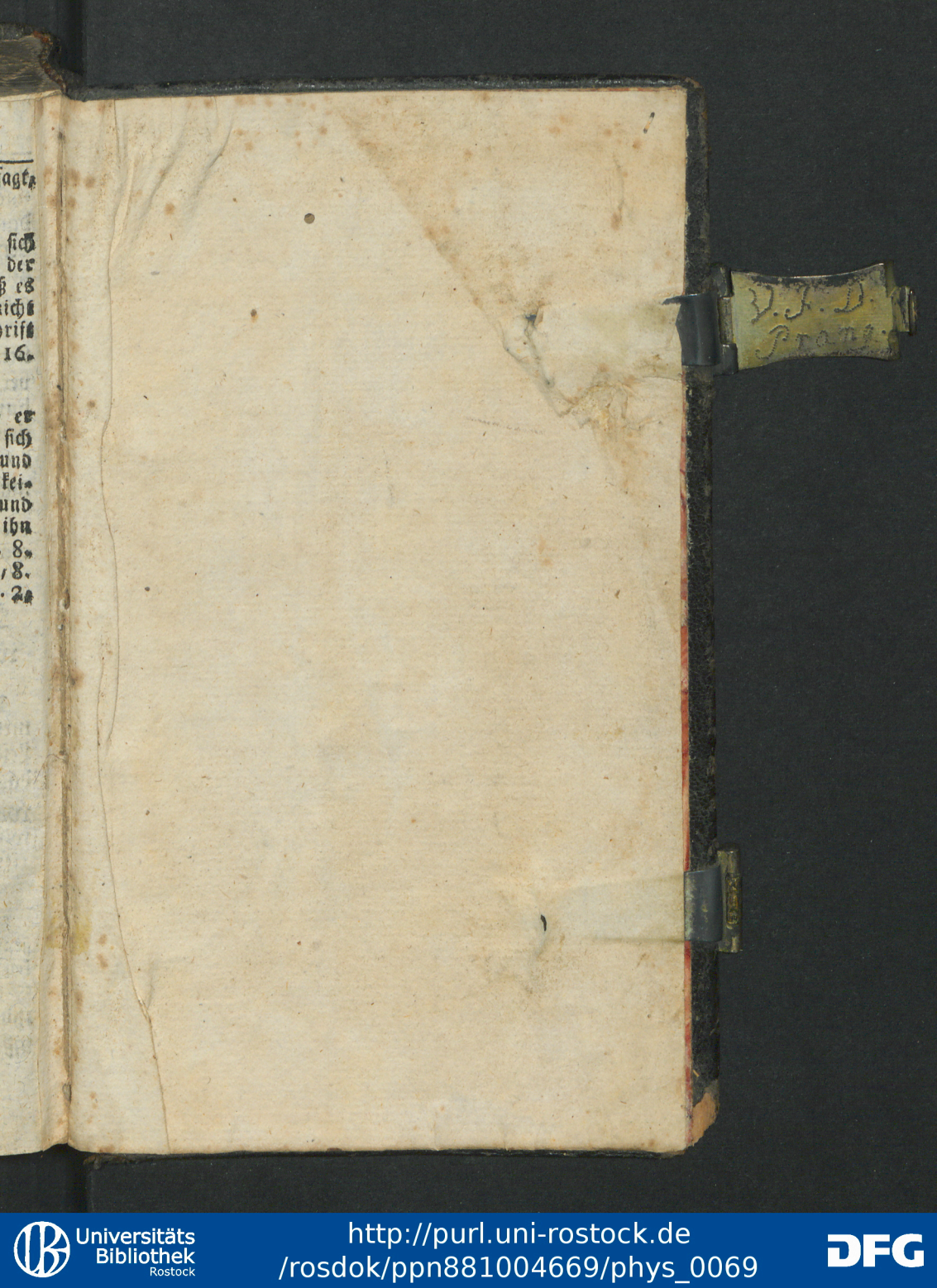
Wie soll ihm aber ein Mensch thun: wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort.

Dem kann nicht besser gerather werden, denn daß er erstlich in seinem Busen greife und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon sagt, Gal. 5. Röm 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift davon saget, Joh. 15. und 16. 1. Joh. 2. und 6.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8. 44. und 16, 33. 1. Petr. 5, 8. Ephes. 6, 12. 2. Timoth. 2. 3. 5, 26.

ENDE.


V. J. D. Franz.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn881004669/phys_0070
DFG

Was ist das? Antwor
Wir sollen GOtt fürch
und lieben, daß wir uns
Nächsten an seinem L
keinen Schaden noch
thun, sondern ihm helfen
fördern in allen Leib
Nöthen.

Das sechste Geboth.

Du sollt nicht ehebrechen

Was ist das? Antwor
Wir sollen GOtt fürch
und lieben, daß wir ke
und züchtig leben in Wo
und Werken, und ein jegli
sein Gemahl lieben
ehren.

Das siebende Geboth

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwo
Wir sollen GOtt fürc
und lieben, daß wir uns
Nächsten sein Geld, oder
nicht nehmen, noch mit fals
Waar oder Handel an uns b
gen, sondern ihm sein Gut
Nahrung helfen, bessern
behüten.

Das achte Geboth.

Du sollt nicht falsch Zeu
reden wider deinen Nächsten

Was ist das? Antwo
Wir sollen GOtt fürc
und lieben, daß wir un
Nächsten nicht fälschlich
gen, verrathen, afterre
oder bösen Leumund ma
sondern sollen ihn entsch

von ihm reden, und
esten kehren.

neunte Geboth.

nicht begehren dei-
ten Haus.
das? Antwort
llen GOtt fürchten
, daß wir unserm
nicht mit List nach
be oder Hause ste-
mit einem Schein
en an uns bringen,
m dasselbe zu behal-
erlich und dienstlich

zehnte Geboth.

t nicht begehren dei-
ten Weib, Knecht,
ieh, oder alles was

das? Antwort.
llen GOtt fürchten
, daß wir unserm
ein Weib, Gesinde,
h nicht abspannen,
oder abwendig ma-
ern dieselbige anhal-
sie bleiben und thun,
uldig sind.

t nun GOtt von
Gebothen allen?
Antwort.

gt also:
HErr, dein GOtt,
starker eiferiger
GOtt

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn881004669/phys_0071
DFG